

Verteiler:
 3 x Elternrat
 1 x Vertretung im
 Kreiselternrat
 1 x Schulleitung
 1 x Lehrerkollegium



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2008 Nr. 3

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
 • Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. April fand die 3. Sitzung des Plenums der Elternkammer Hamburg (EK) in 2008 statt.

Dr. Christian Böhm, Leiter der Beratungsstelle Gewaltprävention am Landesinstitut (LI) skizzierte dabei das **Senats-Handlungskonzept „Handeln gegen Gewalt“**. Sein Kollege Peer Kaeding verschaffte der Kammer ergänzend einen Überblick über **Streitschlichtung** in Hamburg, deren Konzepte und Umsetzung.

Die Kammer wurde über die Ergebnisse ihrer Expertenanhörung **„G8 – Chancen und Risiken – eine Bestandsaufnahme für Hamburg“** informiert und sie beschloss eine Stellungnahme zur **Mitnahme von Rollstuhlfahrern in HVV-Bussen**, da insbesondere Schulklassen und Schüler/innen unten den aktuellen Bedingungen leiden.

Am 26. April führt die Elternkammer ihren **Elterntag 2008** am LI durch. Dabei wird es um folgende Themen gehen: **Moderne Unterrichtsformen** – wie können bei Schüler/-innen mit unterschiedlichen Voraussetzungen große Erfolge erzielt werden? **Kooperation mit außerschulischen Partnern** – Welche Möglichkeiten gibt es durch die Beteiligung von Eltern? **Veränderungsprozesse an Schulen** – Wie können diese von Eltern aktiv mitgestaltet werden? **Gute Schule der Zukunft** – was macht sie aus? Anmeldungen über unsere Homepage.

Ihre Elternkammer

Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 1. April 2008	
<p>Handlungskonzept „Handeln gegen Jugendgewalt“</p> <p>Ausgangslage bei der Erstellung des Konzepts war laut Dr. Böhm, Leiter Beratungsstelle Gewaltprävention, der deutliche Anstieg von Gewalt bei jungen Leuten unter 21 Jahren. Jeder 4. in dieser Gruppe wäre bereits Opfer von Gewalt geworden. Eine Studie zur „Struktur und Entwicklung von Jugendgewalt und -delinquenz in Hamburg“ lieferte entsprechende empirische Daten. Dem Problem solle im Rahmen des „9-Säulen-Konzepts“, mit einem Budget von 2,5 Mio. € und der Kooperation von Bildungs-, Sozial- und Innenbehörde sowie den Bezirken entgegengewirkt werden. Folgende konkrete Maßnahmen wurden erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Durchsetzung der Schulpflicht • Stärkung der Verbindlichkeit erzieherischer Maßnahmen in der Schule (Rebus) • das Präventionskonzept „Early-Starter“ • gemeinsame Fallkonferenzen der Behörden • die Verstärkung der bereits erfolgreich tätigen Cop4U (einer pro max. 4 Schulen) • Ausweitung des polizeilichen Präventionsprogramms an Schulen (v.a. 5. bis 8. Klassen) • die Aufstockung des Opferfonds • und das bereits seit 1. Oktober 2007 umgesetzte PROTÄKT-Konzept der Justizbehörde. <p>Im Sommer 2008 werde in Zusammenarbeit mit der Techniker-Krankenkasse flächendeckend das Konzept „Mobbingfreie Schule“ umgesetzt.</p>	<p>Dazu würden Materialien in rd. 3.000 „Anti-Mobbing-Koffern“ zur Verfügung gestellt. Die Schulen werden in Kürze entsprechend angeschrieben.</p> <p>Gute Praxis-Beispiele zum Thema Gewaltprävention finden sich unter www.mannheim.de/Bildung >> „Best practice“.</p> <p style="text-align: center;">Streitschlichtung in Hamburg Konzepte und Umsetzung.</p> <p>Grundidee ist es laut Peer Kaeding, Schüler/innen zu neutralen Konfliktexperten auszubilden und dann als Mediatoren an den Schulen einzusetzen. Kinder und Jugendliche hätten oft keine Vorbilder, da in den Elternhäusern i.d.R. Konflikte nicht aktiv angegangen würden. Schon jetzt gibt es 676 Streitschlichter, davon 410 weibliche. Diese werden durch entsprechend ausgebildete Lehrkräfte betreut. Es gäbe statistisch etwa 3 Streitschlichtungen pro Woche. Neu ist, dass inzwischen verbindliche Qualitätskriterien erstellt wurden. Derzeit werde geprüft, ob eine gesetzliche Verankerung der Mediation im Schulgesetz möglich und sinnvoll sei. Streitschlichtung eigne sich für mittelschwere Alltagskonflikte. Die Schulen können im Bereich Wahlpflicht die Ausbildung zu Streitschlichtern anbieten, aber auch zusätzliche Angebote am Nachmittag während des 1. Ausbildungsjahrs schaffen.</p> <p>Kontakt zur Beratungsstelle Gewaltprävention: www.li-hamburg.de >> Beratungsstelle.</p>

**„G8 – Chancen und Risiken – eine Bestandsaufnahme für Hamburg“
Expertenanhörung 29./30. März 2008**

Eingeladen waren 13 Fachleute aus Behörde, Landesinstitut, Schulen, Kammern und Verbänden. Die Mehrheit der Experten betrachtete dabei die Einführung des 8-stufigen Gymnasiums (G8) als Chance im Hinblick auf die damit einhergehende altersmäßige Anpassung an europäische Standards, aber auch in Bezug auf die damit notwendigen Veränderungsprozesse in Gymnasien. Es zeigte sich aber auch, dass die Einführung von G8 ohne konzeptionellen Hintergrund und angemessene Anpassung der Rahmenbedingungen erfolgt ist. Vier Jahre nach Verkürzung der Schulzeit seien die erforderlichen Veränderungsprozesse noch nicht an allen Gymnasien initiiert worden. Dies betreffe insbesondere die Unterrichtsentwicklung und die Rhythmisierung des Tagesablaufes. Den hohen Preis für diese überstürzte Einführung zahlten die Schülerinnen und Schüler. Zu viele von ihnen zeigten signifikante Stresssymptome, machten sich Sorgen um ihre schulischen Leistungen, benötigen eine zusätzliche Förderung und seien unzufrieden in der Schule. Dies trafe auch auf die Leistungsspitze zu. Die Belastungen führten schon jetzt zu psychosomatischen Störungen. Langzeitfolgen seien noch nicht absehbar. Diese Entwicklung sei außerordentlich bedenklich und könne nicht hingenommen werden. Der Hamburger Senat trage die Verantwortung dafür, dass die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen würden, um die Verkürzung der Schulzeit für Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrkräften und Schulen verantwortbar und verträglich zu realisieren. (Auszug)

HVV-Busse sollen mehr Rollstuhlfahrer zulassen

Die Elternkammer fordert die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) auf dafür Sorge zu tragen, dass in HVV-Bussen wieder die Mitnahme von mehr als einem Rollstuhlfahrer ermöglicht wird. Der HVV-Fuhrpark soll komplett entsprechend umgerüstet werden. Hintergrund ist die Umsetzung einer EU-Richtlinie seit 2007, unter der u.a. Schulklassen mit mehreren Kindern oder Jugendlichen im Rollstuhl leiden, weil sie etwa keine Ausflüge und Besichtigungen unternehmen können, sich Problemen in der Unterrichtsorganisation ergeben, private Verabredungen wesentlich erschwert oder Termine nicht eingehalten werden können. (Auszug)

Themenheft 4/07 „Hamburg macht Schule“ erschienen

Schwerpunkt ist die Selbstverantwortete Schule. Weitere Themen: Stadtteilschule als zukunftsweisendes Modell? Handlungskonzept gegen Jugendgewalt, Netzwerk für Stadtteilkoperationen, Anti-Mobbing-Initiativen in Hamburg.

Download unter
www.svs.hamburg.de >> Aktuell

Neue APO-AH veröffentlicht

Die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife ist am 28.3.08 veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Überarbeitet ist u.a. der Abschnitt zum Nachteilsausgleich bei Legasthenie.

Download: bbs.hamburg.de >> Publikationen

TERMINHINWEISE

24. April 2008 –

„Girl´s Day“ und „Was für Jungs“:

Schülerinnen ab Klasse 5 können in Berufsbereiche schnuppern, in denen bisher erst wenige Frauen arbeiten. Techniknahe Berufe werden frei von Geschlechterklischees bei spannenden Mitmach-Aktionen ausprobiert. Bei Jungen soll das Interesse für die Arbeit in Kindertagesstätten, Grundschulen oder Betreuungseinrichtungen geweckt und ihr beruflicher Horizont erweitert werden.

6. Mai 2008

Bundesweiter EU-Projekttag

Infos und Unterrichtsmaterialien zur Europäischen Union unter
www.hamburger-bildungsserver.de/

24. Mai 2008, 10 – 16 Uhr

EINSTIEG Abi Karrieretag

Beratungsforum für Abiturienten

Stände von 30 Unternehmen, Hochschulen und private Bildungsanbietern aus dem In- und Ausland. Infos der Bundesagentur für Arbeit und die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS). Bewerbungsmappenchecks und Beratung zur Berufs- und Studienwahl sowie zum Thema "Arbeiten, Studium und Lernen im Ausland".

Anmeldung unter a.koepp@einstieg.com

Die ausführlichen Stellungnahmen der EKH finden Sie unter www.elternkammer-hamburg.de

Impressum:

Die EKH-Kurzinformativ wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren wie folgt an alle Hamburger Schulen verteilt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselternterrat
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformativ finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 Fax: 040/ 428 63 - 47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSG
Verantwortlich i. S. d. P.:
Peter Albrecht, Redakteur
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg